



Es ist Zeit für unseren „Plan B“

Die Diskussion um die Teilprivatisierung der DB AG ist festgefahren. Derzeit gibt es kein Privatisierungsmodell, das den integrierten Konzern unangetastet lässt. TRANSNET und GDBA haben daher den Bund aufgefordert, die Deutsche Bahn als Eigentümer weiterzuführen. „Beide Gewerkschaften haben beschlossen, dass es Zeit für Plan B ist“, erklärten Norbert Hansen und Klaus-Dieter Hommel in Berlin.

Am Dienstag hatten erstmals die Spitzengremien – der Beirat der TRANSNET und der Bundeshauptvorstand der GDBA – gemeinsam getagt. Dabei haben sie einen Beschluss zur Zukunftssicherung der DB AG gefasst. „Plan B“ bedeutet demnach, dass der Bund Eigentümer der DB AG sein und bleiben muss und dass er dafür sorgen muss, dass der Konzern seine bisherige erfolgreiche Strategie fortsetzen kann. Dafür muss er ggf. auch weiteres Eigenkapital zur Verfügung stellen. Im Einzelnen heißt das,

- die Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung endlich abzuschließen
- die bestehenden Wettbewerbsnachteile der Schiene zu beseitigen
- die Finanzverantwortung für die Infrastruktur wahrzunehmen und
- durch ausreichende Regionalisierungsmittel die Verkehrsversorgung der Bevölkerung zu gewährleisten.



Dass das Geld kostet, ist klar. Zur Finanzierung kommen Veränderungen bei der Lkw-Maut in Frage. Derzeit bekommt die Schiene nur 38 Prozent der Einnahmen aus der Lkw-Maut. Dieser Anteil muss erhöht werden. Auch fordern TRANSNET und GDBA seit langem, die Lkw-Maut auf das gesamte Straßennetz auszuweiten.

Hintergrund unserer Forderungen sind die aktuellen Entwicklungen in der Debatte um die Teilprivatisierung der DB AG. Die SPD hat sich auf die stimmrechtslose Vorzugsaktie festgelegt, die Union lehnt das ab. Jetzt droht erneuter Stillstand und im schlimmsten Fall ein Wiederaufleben der Diskussion über die Trennung von Netz und Betrieb – also die Zerschlagung der DB AG. Eine Trennung aber lehnen wir ab. Das würde den Tarifvertrag zur Beschäftigungssicherung und die soziale Sicherheit der Beschäftigten gefährden. Unsere Befürchtungen beziehen sich auch auf das aktuell diskutierte Modell einer so genannten Finanzholding. Auch dieser Vorschlag könnte den Einstieg in eine schleichende Zerschlagung der DB AG bedeuten.



TRANSNET und GDBA haben auch klargestellt, dass wir uns gegen eine Zerschlagung mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln zur Wehr setzen werden. Das kann unter Umständen auch Streiks bedeuten. Bisher sind wir stets verantwortungsvoll mit dem Mittel des Arbeitskampfes umgegangen. Das werden wir auch weiterhin tun. Aber wenn es um die Existenzsicherung der Beschäftigten geht, muss uns auch dieses Mittel recht sein.

Unterdessen warnen beide Gewerkschaften vor einer Ausgliederung der Lokführer in eine eigene Gesellschaft. Diese Variante wird derzeit scheinbar im Tarifkonflikt zwischen der DB AG und der GDL erwogen. Eine solche Lösung wäre mit vielen Risiken verbunden. Der bessere Weg besteht darin, unsere Verhandlungen zu einem neuen Entgeltsystem voranzutreiben. So können Verbesserungen auch für die Lokführer erreicht werden, und zwar sogar recht zügig. Ebenso wie für die anderen Beschäftigtengruppen.